faible

HERBST 2021

HIGHLIGHTS DER VHS HIETZING

LITERARISCHE STREIFZÜGE

AUSSTELLUNG: READING ULYSSES

EIN GARTEN DER ERINNERUNG

Regenbogen *auch in Hietzing*

Robert Streibel
Direktor der VHS Hietzing

Bildung beginnt nicht im Kursraum, sondern lange davor: am Gang, vor der Volkshochschule und in den Gedanken auf dem Weg dahin. Die VHS Hietzing hat ihr Programm immer nach diesem umfassenden Bildungsbegriff orientiert und Programme für den Kursraum und die Zeit davor konzipiert. Die informellen Angebote, die so nebenbei passieren oder mitgenommen werden, sind wichtiger als angenommen, darüber ist sich auch die Bildungsforschung sicher. Man könnte das ganz salopp auch mit Gedankenanstößen übersetzen.
Die VHS Hietzing bringt Farbe ins Leben: Nicht nur mit der Fassade, sondern auch mit den vielfältigen Bildungsangeboten. Bunt für mehr Sicherheit wünschen wir uns auch vor der VHS. Neue Zebrastreifen in den Regenbogenfarben sorgen sicher nicht nur für Aufmerksamkeit und mehr Sicherheit für die Fußgänger*innen, sondern sind auch ein Symbol für Diversität. Im Juni fanden in vielen Städten große Regenbogenparaden statt, so auch in Wien. Vielfalt und Sicherheit sind keine Frage eines Monats.
Der Wunsch nach Farbe auch auf der Straße wurde an die Bezirksvorsteherin Silke Kobald herangetragen, die Zustimmung hielt sich in Grenzen – sehr diplomatisch formuliert. Aber zumindest wird dieses Anliegen in einen Ausschuss delegiert. Ist damit das Kapitel geschlossen? Für uns nicht, und so hat die VHS Hietzing eine Unterschriftenliste aufgelegt für all jene, die für mehr Sicherheit auf der Straße und für Vielfalt in der Gesellschaft sind. Regenbogen auch in Hietzing lautet die Devise.
Nur noch wenige Monate haben Sie Zeit, die alte VHS Hietzing zu besuchen. Die Vorbereitungen für den geplanten Umbau laufen und eines kann jetzt schon verraten werden. Der „Startschuss“ für den Umbau wird unserem Haus gerecht werden und für Aufmerksamkeit sorgen. Halten Sie die Augen offen, freuen wir uns auf den Herbst in der VHS Hietzing!

Foto: VHS Hietzing

Wir sind für Sie da

VHS Hietzing
13., Hofwiesengasse 48
Tel.: +43 1 891 74-113 000
hietzing@vhs.at
www.vhs.at/hietzing

IMPRESSUM

Forum der Wiener Volkshochschulen Nr. 1151/2021, Ausgabe VHS Hietzing **Zulassungsnummer:** MZ 02z031494M, P.b.b. **Erscheinungsort:** Wien
Herausgeber, Medieninhaber: Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Lustkandlgasse 50, 1090 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Herbert Schweiger, Geschäftsführer; Robert Streibel, Direktor VHS Hietzing
Produktion: milk media GmbH **Chefredaktion:** Catharina Gruidl **Redaktion:** Daniel Benyes, Jürgen Brunner **Grafik:** Brigitte Lang
Coverfoto: Ludwig Schedl **Druck:** sandlerprint&packaging, Druckereiweg 1, 3671 Marbach an der Donau, Austria
Änderungen, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Foto: Ludwig Schedl

Literatur ist langweilig? Mitnichten. Jedenfalls nicht, wenn Gerald Buchas seine Finger an den Buchseiten hat. Marathonlesungen und regelmäßige Buchvorstellungen bereichern das Programm der VHS Hietzing.

Literarische Streifzüge Gerald Buchas Marathonlesung

Wos hob'n denn Sö fürs Vaterland geleistet?“, fragt ein Betrunkener in „Die letzten Tage der Menschheit“, dem Weltkriegsdrama von Karl Kraus. Auf diese Frage wollen wir zwar nicht eingehen, fest steht aber, dass Gerald Buchas viel für die heimische Literaturszene tut. Das ungewöhnliche Format der Marathonlesung erblickte 2014 das Licht der literarischen Welt. Im Jubiläumsjahr des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges wurde passend zum Marathon das bereits anfangs zitierte Monumentaldrama von Karl Kraus gelesen: „‚Die letzten Tage der Menschheit' waren schon mehrmals aufgeführt worden, aber selten bis gar nicht komplett. Das bliebe einem Marstheater vorbehalten, meinte Kraus. Da dachten wir uns, das passt hervorragend zu unserer Marathonlesung“, plaudert Buchas aus der Schule. Gemeinsam mit VHS Direktor Robert Streibel entwickelte er das Format: „Die Lesungen finden in der VHS Hietzing im Großen Saal statt. Sie werden seit dem Beginn live gestreamt und bleiben damit auf YouTube erhalten. Damit sich der Marathon auch wirklich lohnt“, blitzt es in den Augen des Literaturkenners. In den letzten Jahren wurde beim Marathon aus den Werken der aktuellen Nobelpreisträger*innen gelesen.
Auch für die bekannten „Streifzüge durch die Literatur“ zeichnet der 55-jährige Vater von vier Kindern verantwortlich. Dabei führt Gerald Buchas alle zwei Wochen in klassische oder zeitgenössische Literatur – mittels Vortrag und Lesung – ein. Ein Genuss!

*SOCIAL MEDIA FÜR ANFÄNGER*INNEN*

Gerald Buchas bietet an der VHS Hietzing auch Kurse rund um Social Media an. „Ich versuche mich immer sehr auf mein Publikum einzulassen. Was will man mit Social Media erreichen? Nur privat kommunizieren, sich einfach mitteilen oder es als Kommunikationstool für die Bewerbung eigener Leistungen nutzen?“, weist Buchas auf seinen Zugang hin. Der Kursleiter bietet Vorträge zu Werbe- und Kostenplanung, Marketing oder auch Einführungen in Social Media und aktuelle Trends. Nähere Infos auf www.vhs.at/hietzing

Es war das Lieblingsbuch von Marilyn Monroe und ist ein Stück Weltliteratur: der „Ulysses“ des irischen Autors James Joyce. Der in Wien lebende Künstler Bernhard Münzenmayer-Stipanits widmet dem Jahrhundertbuch nun mit „Reading Ulysses“ eine mitreißende Ausstellung.

Angefangen hat alles, als ich 2007 begonnen habe, ‚Ulysses‘ zu lesen. Das Buch hat je nach Ausgabe siebenhundert bis eintausend Seiten und ist mit seinem sehr eigenwilligen Stil nicht immer leicht zu lesen“, erzählt Künstler Bernhard Münzenmayer-Stipanits, wie er auf sein Ausstellungsprojekt gekommen ist. „Um das Buch zu bewältigen, habe ich es in kleinen Abschnitten gelesen und dazu jeweils eine kleine Zeichnung gemacht. Daraus entstand ein Lithografieprojekt, an dem ich seit 2008 arbeite. Inzwischen sind etwas über 200 Arbeiten entstanden, knapp 100 sollen noch folgen“, so Münzenmayer-Stipanits.
„Es handelt sich um ein Ausstellungsprojekt in mehreren Etappen. Titel: ‚Reading Ulysses‘. Und die Möglichkeit, das jetzt als ‚work in progress‘ in der VHS Hietzing zu präsentieren, ist natürlich großartig. Vor allem mag ich die Idee, dass das in mehreren Etappen an unterschiedlichen Standorten und über einen längeren Zeitraum stattfinden soll. Dadurch lässt sich ja ein Projekt solchen Umfangs überhaupt ausstellungstechnisch bewältigen. Und mir gefällt auch, dass so der Faktor Zeit mit ins Spiel kommt“, freut sich der Künstler, der hauptberuflich Design und Kunst an einer AHS unterrichtet.
Der Ausgangspunkt der künstlerischen Bildreise ist ein Roman, der James Joyce unsterblich machte. Das Buch schildert einen Tag im Leben des Anzeigenkeilers Leopold Bloom in Dublin. Dieser Tag ist der 16. Juni 1904. Ein Datum übrigens, das seit 1954 jährlich von Fans des Buches weltweit begangen wird. In Irland ist der Bloomsday zwar kein gesetzlicher Feiertag, in englischsprachigen Kalendern wird er jedoch mittlerweile mit dem Saint Patrick’s Day gleichwertig verzeichnet. „An meinem Projekt ‚Reading Ulysses‘ arbeite ich seit mehreren Jahren. für mich ist es auch eine Möglichkeit, mich über einen langen Zeitraum durch diesen Kosmos zu bewegen, der mich, nachdem ich mich inzwischen an die gewisse Sperrigkeit des Buches gewöhnt habe, dauerhaft faszinieren kann“, so Münzenmayer-Stipanits.

Leopold Bloom: ein Held des Alltags

Und wie ist der in Stuttgart geborene Künstler auf die Idee gekommen, die Geschichten eines Buches grafisch festzuhalten? „Nach Robert Streibels Beitrag zum ‚Ulysses‘ in Ö1 anlässlich James Joyces’ 80. Todestag und dessen Zugang zum Thema, der mir sehr sympathisch war, setzte ich mich mit ihm in Verbindung. Ihm gefiel wiederum mein Projekt, und so kam es zur Zusammenarbeit“, freut sich der Künstler.
Spannend ist für Münzenmayer-Stipanits dabei auch die Vernetzung verschiedener Kunstgattungen: „Es bietet mir die Gelegenheit, mich an künstlerischen Themen wie den unterschiedlichen Möglichkeiten des Verhältnisses von literarischem Text und Bild abzuarbeiten. Die Verquickung der Erzählungen, die im Buch geschildert werden, durch das Malen nochmals zu erleben, ist eine spannende Reise. Diesen Bloomsday >

Foto: Ludwig Schedl

Reading Ulysses

Künstler Bernhard Münzenmayer-Stipanits realisiert mit seinen Werken eine mitreißende Ausstellung mit dem Titel „Reading Ulysses“.

können dann auch die Besucher*innen der Ausstellung mit eigenen Augen nochmals durchleben“, verrät der 59-Jährige.
Und was der Held des Romans, Leopold Bloom, diesen ganzen Tag lang so erlebt, ist durchaus abenteuerlich. Was passiert also konkret an diesem Tag? Auf seinem Streifzug durch Dublin wird Bloom von dem unzufriedenen Lehrer Stephen Dedalus begleitet und begegnet verschiedensten Charakteren. Bloom kauft sich zum Frühstück seine Leibspeise, Lammnieren, die er sich kurz danach brät, erwischt seine Frau beim Fremdgehen, kommt zu spät zu einem Begräbnis und muss anschließend zur Post, vorbei an hungernden Kindern und ärmlichen Behausungen. Auch rassistische Anfeindungen muss Bloom als Ire mit jüdisch-ungarischen Wurzeln über sich ergehen lassen. Besuche in diversen Bars, auch einem Bordell, Erlebnisse am Strand oder auch die Heimkehr Blooms um ein Uhr nachts werden beschrieben.
„Man merkt schon, dass Joyce mit seiner Erzählweise tief ins Innere und in scheinbar belanglose Tätigkeiten seiner Protagonisten blickt. Seine Erzählweise springt im Grunde ständig zwischen unterschiedlichen Spachstilen und -niveaus, was für mich einen großen Teil des Reizes des Buches ausmacht. Oft treffen wir dabei auf den ‚inneren Monolog‘ des Protagonisten: Wir lesen sozusagen die Gedanken der Personen in Echtzeit mit. Und wir wissen selbst, wie wirr und schnell Gedanken daherkommen“, erläutert Münzenmayer-Stipanits.
Auch Arthur Schnitzler nutzte, etwa in „Leutnant Gustl“, das Stilmittel des inneren Monologs, um direkten Einblick in die Gedankenwelt seiner Figuren zu gewähren. Im Hinblick auf die kommunikative Revolution, die die Internet-Kommunikation uns dieser Tage gebracht hat, wirken diese literarischen Texte wie Vorwegnahmen: Auch heute interessiert uns immer mehr der Kontext, das Denken und die Absicht, die hinter einer nur äußerlich sichtbaren Handlung stecken. Wir plaudern im Netz über die banalsten Dinge und merken doch, dass es dazu so viele verschiedene Zugänge gibt wie Individuen.
Das Buch provozierte bei seinem Erscheinen 1922 einen handfesten Skandal: Pornografie, Blasphemie und manch anderes wurde daran kritisiert, was sogar dazu führte, dass das Buch in mehreren Ländern zensiert oder ganz verboten wurde. All das tut dem fröhlichen Feiertag von heute keinen Abbruch: Wer Lust hat, den Bloomsday in Dublin zu begehen, kann sich dem jährlichen Tross anschließen. Da geht es zu Originalschauplätzen und man nimmt sogar die gleichen Speisen wie der Romanheld ein. „Gebratene Nieren zum Frühstück, wie Bloom sie liebte, hatte ich zwar noch nie, kann ich mir aber im Rahmen eines ‚Full Irish Breakfast‘ durchaus vorstellen“, schmunzelt Münzenmayer-Stipanits.

Die Lizenz *zum Bilden!*

Seit 2014 arbeitet Anna Brugger im Programmmanagement der VHS. Menschen wie sie stehen hinter dem spannenden Programm der Wiener Volkshochschulen.

Die Wiener Volkshochschulen bieten ein gut organisiertes und ebenso vielfältiges Kursprogramm. Dass alles reibungslos abläuft und die Kursteilnehmer*innen zufrieden sind, daran haben Menschen wie Anna Brugger großen Anteil.
Die 29-jährige Wienerin arbeitet seit 2014 bei den Wiener Volkshochschulen im Programmmanagement. „Ich wurde damals als Karenzvertretung eingestellt. Nach der Rückkehr der Mitarbeiterin arbeiteten wir dann gemeinsam in der Programmplanung, bis ich 2018 in die VHS Hietzing gewechselt habe und diese Tätigkeit nun auch hier ausübe“, erzählt Brugger.
Am besten gefällt der Kultur- und Sozialanthropologin die Abwechslung am Arbeitsplatz: „Die Vielfalt, die man hier erlebt, ist schon etwas Besonderes: von einlangenden Kursvorschlägen über Kursideen, die sich in Gesprächen ergeben, bis hin zum Einsatz neuer digitaler Geräte im Unterricht. Und natürlich die vielen interessanten Menschen, die man hier trifft. Mit so manchen Kursleiter*innen oder Teilnehmer*innen ergeben sich tolle Gespräche. Man lernt hier buchstäblich nie aus“, erzählt Brugger augenzwinkernd. Langweilig wurde es auch nicht in Zeiten des Lockdowns: „Als Programmmanagerin übernahm ich auch die Verantwortung für die Hietzinger Kurse auf unserer e-learning-Plattform. So konnten wir auch seit dem 1. Lockdown weiterhin Kurse online anbieten“, berichtet Brugger.
Dass es nicht nur den Mitarbeiter*innen in der VHS Spaß macht, sondern sich auch die Kund*innen wie König*innen fühlen, erfährt Brugger durch regelmäßiges Feedback: „Zu sehen ist an unseren Stammkund*innen und allgemein an unseren Buchungen, dass das Angebot für das Publikum – bei aller Bescheidenheit – in Hietzing großteils zu passen scheint“, konstatiert Brugger. „Überhaupt kommt das schönste positive Feedback im Kursbereich von den Teilnehmenden selbst: wenn sie sich bedanken dafür, dass man sie beispielsweise technisch bei Onlinekursen unterstützt oder aber der Wunsch nach mehr Kursterminen geäußert wird. Das freut uns sehr und ist meine Motivation, mich jeden Tag aufs Neue für die Bildung ins Zeug zu legen“, lacht Brugger. Wir wünschen weiterhin alles Gute und – bei aller Bescheidenheit – weiterhin gutes Feedback!

Fotos: Ludwig Schedl (4), Wikipedia/Paul Hermans

Foto: Ludwig Schedl

Antonella Morelli unterrichtet seit zehn Jahren an der VHS Hietzing: „Gute Stimmung und Atmosphäre gehören immer zu meinem Unterricht.“

Italien in Hietzing: *Lernen mit Flair*

Antonella Morelli bringt nicht nur Sprachkenntnisse in die VHS Hietzing, sondern auch italienische Leichtigkeit: „Mein Motto ist ‚L'italiano senza stress'“, lacht die sympathische 37-Jährige. „Ich bin ein lebensfroher Mensch und mag es, immer neue Menschen und deren Geschichte kennenzulernen. Meine Student*innen haben eine wesentliche Bedeutung für mich, sie stehen immer im Zentrum meiner Arbeit. Ich genieße es sehr, mit ihnen im Unterricht zu interagieren und sie auf ihrem Weg zum Erlernen der italienischen Sprache und Kultur zu begleiten“, so Morelli.

Den Weg in die VHS fand Morelli eher zufällig: „Vor ungefähr zehn Jahren bin ich erstmals als Vertretung für andere Kolleg*innen bei Abendkursen in Italienisch eingesprungen. Das Team der VHS Hietzing hat mich dabei, trotz meiner damals noch nicht so guten Deutschkenntnisse, immer tatkräftig unterstützt“, erzählt die zweifache Mutter über ihre Anfänge in der VHS.

Eine Unterstützung, die sich offenbar gelohnt hat: „Ich muss sagen, dass die Rückmeldungen auf meine Kurse fast immer positiv sind. Auch von Menschen, die sich mit Sprachen nicht so leicht tun. Eine authentische Atmosphäre zu schaffen ist eines meiner Hauptziele. Nach wenigen Unterrichtsminuten haben die Schüler*innen das Gefühl, in Italien zu sein“, lächelt Morelli.

Und was macht man so in der Freizeit, wenn sich der Unterricht ohnehin wie Urlaub anfühlt? „Ich habe verschiedene Hobbys, wie Reisen, Fotografieren, Lesen oder Kochen. Die Küche ist meine Werkstatt, in der ich mit neuen Rezepten für meine Familie und unsere Freunde experimentiere.“

Beim Reisen geht es natürlich am liebsten ans Meer, denn hier ist Morelli auch aufgewachsen. Genau genommen im kalabrischen Crotone: „Ich liebe die frische Meeresluft. Allzu lange halte ich es ohne sie nicht aus“, schmunzelt Morelli.

Auch ohne Weiterbildung scheint der jungen Frau etwas abzugehen: „Ich mache immer wieder Kurse, um meinen Unterricht abwechslungsreich und am Puls der Pädagogik zu halten. Derzeit mache ich einen universitären Fernkurs für Bibliotherapie und Kunsttherapie.“ Die Kursteilnehmer*innen können sich freuen: Senza stress, con molta varietà!

Fotos: Ludwig Schedl

Englisch *in Wort und Tanz*

Ich habe meine Leidenschaft zum Beruf gemacht“, strahlt die gebürtige Griechin Gkizem Chasan Ali. „Im Moment unterrichte ich an der MS Hainburger Straße und am Sperlgymnasium. Meine Tätigkeit an der VHS Hietzing ist hier eine tolle Ergänzung“, erzählt die 31-Jährige, die Englischkurse für Kinder anbietet.

„Mein Hauptziel ist es, den Schüler*innen zu helfen, ihre Ziele zu erreichen und gleichzeitig zu lernen, wie man wirklich Englisch spricht. Ich bin gerne kreativ und nutze meine IT-Kenntnisse, um anregende Materialien zu erstellen“, macht Chasan Ali auf ihren Unterricht neugierig. „Bei neuen und guten Lehrmethoden lernt man ja nie aus. Ich konnte meine pädagogischen Kenntnisse auch im Unterricht an der VHS verbessern. Das Unterrichten einer Sprache durch Spiele und Lieder hat mich sogar zu einer guten Sängerin und Tänzerin gemacht“, lacht die sympathische Griechin.

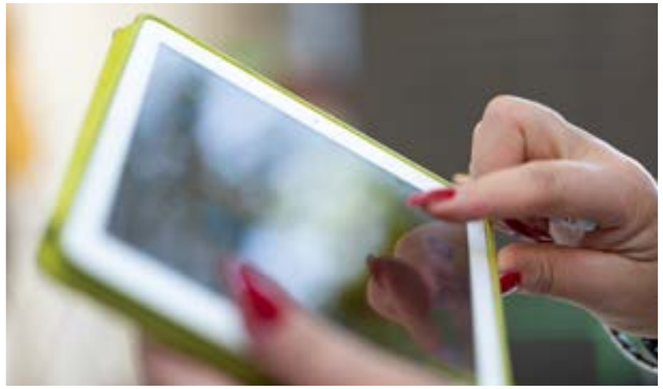
Und was macht den Unterricht mit Kindern so besonders? „Am meisten gefällt mir die Interaktion zwischen den Kindern und mir. Es ist besonders lohnend, eine Bindung zu Kindern aufzubauen.“ Eine Bindung, die mitunter ganz schön laut werden kann: „Eines Tages kam der Direktor der VHS Hietzing während des Unterrichts in den Raum und gratulierte den Kindern zum Mitsingen und Tanzen. Sein Zimmer liegt direkt neben meiner Klasse und er hat sich sehr gefreut, dass alle Spaß hatten“, erzählt Chasan Ali. „Ich habe auch von vielen Eltern gehört, dass sie wirklich sehen können, dass ihre Kinder den Unterricht sehr genießen, weil selbst das schüchternste Kind nach einer Weile anfängt, sich den anderen anzuschließen. Ich denke, das liegt daran, dass ich in meinem Unterricht eine Technik namens ‚Total Physical Response' verwende, die den Kindern wirklich hilft, aktiv mitzumachen und Spaß am Lernen zu haben.“

Auch in Zukunft will die engagierte Pädagogin ihr Wissen um effektive Lehrmethoden erweitern. „Es gibt zahllose Unterrichtstechniken und verschiedenste Methoden, um spielerisch zu unterrichten“, so Chasan Ali. Wir sind gespannt!

Fotos: Ludwig Schedl

Englischunterricht einmal anders: mit den erfrischenden Methoden von Kursleiterin Gkizem Chasan Ali

Christine Sachsenmaier hilft bei IT und EDV – altersübergreifend und mit viel Leidenschaft.



IT-Expertin *mit Herz*

Ein Feedback, das IT-Expertin Christine Sachsenmaier oft bekommt, lautet: „Die Zeit in den Kursen vergeht immer viel zu schnell." Das spricht wohl für einen spannenden Unterricht in einer an sich mitunter trockenen Materie. „Für mich ist das Spannende an der EDV, dass es immer etwas Neues gibt", erzählt Sachsenmaier. Dass für die Kund*innen aber dann doch nicht immer alles gar so neu ist, darum kümmert sie sich hingebungsvoll: „Unterrichten war immer schon mein Wunsch. EDV-Kenntnisse an alle Interessierten vermitteln, seien es Kinder, Erwachsene oder Senior*innen. Auch in Kranken- und Suchtanstalten habe ich bereits gelehrt und biete auch Kurse für den Computerführerschein für Wiedereinsteiger*innen an. Es gefällt mir, mit vielen verschiedenen Menschen zu arbeiten. Besonders freut es mich immer, wenn die Teilnehmer*innen das Erlernte dann auch wirklich umsetzen können und eine Freude daran haben." Es ist also kein Geheimnis, dass sie ihre Arbeit mit Begeisterung erfüllt.

Seit 21 Jahren dauert diese Freude nun schon an. Dabei hat Christine Sachsenmaier auch schon Freundschaft mit einigen „Stammkund*innen" aus dem Kreis der Kursbesucher*innen geschlossen. Oder Prominente im Kurs gehabt wie Prof. Dr. Hugo Portisch und seine Frau: „Im Rahmen einer ORF-Aufzeichnung zum Thema Senior*innen-Einschulung war das Ehepaar Portisch bei mir im Unterricht. Sie haben sich als Anfänger*innen sehr gut integriert und waren unglaublich sympathisch. Auch Adelsexperte Prof. Helge Reindl war schon in einem meiner Kurse", erinnert sich die EDV-Trainerin gerne zurück.

In ihrer Freizeit ist Christine, wie sie auch gerne von ihren Teilnehmer*innen gerufen wird, voll mit ihrem Garten und ihren zwei Hunden und zwei Katzen beschäftigt. „Dadurch bekomme ich den Kopf frei, wenn ich einmal zu viele Pixel sehe", lacht sie. Das nächste Projekt: „Die Teilnehmer*innen wieder im Kurs treffen und all jene herzlich begrüßen, die in der Pandemie nicht kommen konnten." Zoom-Meeting und Technik zum Trotz: Am Ende ist doch der persönliche Kontakt durch nichts zu ersetzen. Und wahrscheinlich liegt genau darin das Geheimnis von Christine Sachsenmaier, das kein Algorithmus entschlüsseln kann ...

Fotos: Ludwig Schedl

Intuitiv zum Erfolg

Mindset Business Training, Persönlichkeitsentwicklung und Karriere-Potenzial-Coaching sind die Leidenschaft der 36-jährigen Maja Dolinsek. 2013 fasste sie selbst den Mut und folgte ihrer Intuition zu ihrer eigenen, neuen Karriere: „Ich fasste den Entschluss, meinem Weg als Trainerin und Karriere-Potenzial-Coach zu folgen. Seither unterstütze ich unzählige Menschen in Trainings und Coachings, ihren Weg zu finden, ihre Lebensaufgabe umzusetzen, ihr eigenes Business selbst zu verwirklichen", erzählt Dolinsek. „Was mich als Trainerin und Coach motiviert, Menschen zu unterstützen, ihr Potenzial zu finden, ist dieser eine Moment, wenn einem das Licht aufgeht und man plötzlich seine Inspiration und seinen Sinn gefunden hat", schwärmt die Kursleiterin.

Dolinsek hat also bereits jenen Schritt in die Selbstständigkeit hinter sich, den sie gemeinsam mit ihren Kund*innen erarbeitet: „Ich kenne diese Phasen und es ist sehr bereichernd, die Herausforderungen auf immer neue Weisen mit einem anderen Menschen gestalten zu können", so Dolinsek. „Bei vielen Kund*innen musste erst etwas Einschneidendes passieren, ehe sie ins Tun kamen und ihren Weg beschritten. Bis dahin harrten sie im falschen Umfeld aus, mit ungenutztem Potenzial, oft auch in einem überfordernden Job. Mit einem Wort: Sie lebten nicht ihr authentisches Ich", reflektiert Dolinsek.

Dabei gehe es letztlich immer darum, auf die eigene Intuition zu hören. „Viele limitieren sich selbst durch beschränkende Glaubenssätze oder fremde Erwartungen, die sich als innere Botschaft manifestiert haben." Nicht zuletzt ihre Auslandserfahrungen haben der in Kroatien geborenen Kursleiterin viel gebracht: „Ich hielt Trainings und Coachings in Abu Dhabi und Kuala Lumpur und arbeitete mit Expats. Für ein in Wien begonnenes Startup startete ich das Regional Office in Abu Dhabi und Dubai."

Mittlerweile kann die sympathische Trainerin seit 2014 mehr als 3.000 Trainerstunden vorweisen. Bleibt da noch Zeit für die eigenen Wege der Entspannung? „Ich arbeite viel. Da es mir Spaß macht, ist es nicht wirklich wie Arbeit. Es fällt mir leicht. In meiner Freizeit spiele ich gerne Beachvolleyball, surfe am Meer, mache Yoga oder verbringe Zeit mit meiner Familie und mit Freunden. Ich achte bewusst auf Ausgleich, weil ich ganz genau weiß, wie wichtig dieser ist, um kreativ und im Fluss bleiben zu können", lächelt die Trainerin.

Verhilft zum eigenen Potenzial und schärft die Intuition: Persönlichkeitscoach Maja Dolinsek.

Foto: Andrea Sojka

Lost Places

Die Kunst des Verfalls

Tauchen Sie in der Ausstellung „Abandoned Places“ in die Welt des Verfalls ein: Fotograf Lukas Arnold und sein Forschungskollege Marcello La Speranza erforschen verlassene Gebäude oder geheimnisvolle Orte wie die Wiener Unterwelt. „Diese Orte zu finden ist nie ganz leicht, da man auch oft nur mehr vor der Abrissruine steht. Wir haben jedoch einige „Lost Places“ entdecken können und zeigen sie in einer spektakulären Fotoausstellung.“ Als zusätzliches „Zuckerl“ präsentieren die beiden Autoren des Bestseller-Bildbandes „Wien im Lockdown“ einen kleinen Einblick, wie sich die Bundeshauptstadt Wien während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 in eine Geisterstadt verwandelt hat.

www.forscherteam-wiener-unterwelten.at
Abandoned Places – Eine Reise zu den verlassenen Orten
Ausstellungsdauer 21. September bis Ende Oktober

Fotos: Lukas Arnold/Lost Places

Die VHS Hietzing hat es sich mit dem Garten-Gedenkprojekt zum Ziel gesetzt, einen neuen Standard in der Erinnerungs- und Gedenkkultur zu setzen.

Ein Garten der *Erinnerung*

Seit fast zehn Jahren nützt die VHS Hietzing das Areal der ehemaligen Tankstelle und hat die kleine Fläche zu einem grünen Paradies umgestaltet. Die VHS will diese Grünfläche für die Öffentlichkeit weiter zugänglich halten – und gleichzeitig das Erinnern zum Blühen bringen.

Nach der Generalsanierung der VHS ist leider auch eine Verbauung dieses Gartens angedacht. Gerade in einer Zeit, wo in Straßen wieder Bäume gepflanzt werden, wo Fassaden begrünt werden, wäre eine Verbauung dieses Teils ein falsches Signal“, meint VHS Hietzing-Direktor Robert Streibel. „Ich bin sicher, dass viele Anrainer*innen, aber auch Kursteilnehmer*innen nicht auf diesen Garten verzichten wollen.“

Geht es nach den Plänen der VHS, sollen die Grünflächen an der Ecke Feldkellergasse/Speisinger Straße, also vor und im Anschluss an die VHS Hietzing, die der Stadt Wien gehören, weiterhin öffentlich zugänglich bleiben und darüber hinaus sinnvoll genützt werden: „Hier könnte ein Gedenkort für NS-Opfer in den Volkshochschulen entstehen. Die VHS Hietzing wird ab 2022 für zwei Jahre umgebaut, somit bleibt genug Zeit, um alles ausführlich zu planen. Wir wollen zur Durchsetzung unseres Planes ein Proponent*innenkomitee gründen, das unsere Idee unterstützt“, so Streibel.

Fotos: VHS Hietzing

Forschung im Vorfeld

Seit 2018 arbeitet Streibel gemeinsam mit dem Direktor des Österreichischen Volkshochschularchives Christian H. Stifter an der namentlichen Erfassung der Opfer des Nationalsozialismus im Rahmen der Volkshochschulen: Hier werden Vortragende der VHS und Personen erfasst, die in den Vereinen der Volkshochschulen tätig waren. In der Zwischenzeit konnten die Namen von 998 Menschen eruiert werden. Als Opfer gelten jene, die ermordet wurden, die aus Angst vor Verfolgung Selbstmord verübten, und jene, denen die Flucht ins Exil geglückt ist. Für all diese Volksbildnerinnen und Volksbildner gibt es bislang noch kein ehrendes Angedenken. Vor zwei Jahren präsentierte die VHS Hietzing bereits mit ihrer Ausstellung über die Opfer des Nationalsozialismus einen ersten Befund über die Mitarbeiter*innen der Wiener Volkshochschulen während der NS-Zeit. „Unser Forschungsprojekt wird weiter fortgesetzt. In Kürze erscheint auch eine Schwerpunktausgabe der ‚Spurensuche‘ des Österreichischen Volkshochschularchivs, die sich erstmals mit der Frage nach den Täter*innen in den eigenen Reihen beschäftigt“, berichtet Streibel über den aktuellen Stand.

Blühendes Gedenken

„Es ist Zeit, dass ein Gedenken für die Opfer im Umfeld der VHS selbst geschieht und nicht in einem Museum, sondern für alle sichtbar: genauso niederschwellig, wie die Wiener Volkshochschulen sind. Die Grünfläche vor der VHS und auch der kleine Garten sollen daher zu einer lebendigen Gedenkstätte umgebaut werden, wo Gedenken und Erinnern im Alltag stattfindet“, so Streibel.

Der projektierte „Gedenk-Garten“ soll auch als Begegnungszone dienen. Damit würde zudem gewährleistet, dass die Grünfläche, die ja bereits jetzt als Garten genützt wird, der Öffentlichkeit erhalten bleibt. „Unser Ziel ist es, mit diesem Garten-Gedenkprojekt einen neuen Standard in der Erinnerungs- und Gedenkkultur zu setzen. Aus diesem Grund ist auch eine Ausschreibung über ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ angestrebt“, sagt Robert Streibel.

Es wäre wohl das erste Mal, dass ein Gedenkprojekt mit einem urbanen Gartenprojekt verbunden wäre. Eine brillante Idee, die hoffentlich das Erinnern aufblühen lässt.

„Mach, was du gerne machst!“

Seit bereits über 40 Jahren ist Ursula Jokl Mitarbeiterin und gute Seele der VHS Hietzing. So lange an einem Standort zu arbeiten ist höchst selten. Ihrer körperlichen Einschränkung begegnete die VHS stets mit Barrierefreiheit.

*Ursula Jokl: untrennbar mit der VHS Hietzing – und ihren Kund*innen – verbunden*

Diese ersten 40 Jahre sind eigentlich wie im Flug vergangen“, lacht Ursula Jokl, die mit ihren erfolgreichen Dienstjahren am selben Standort bereits zu so etwas wie einer Institution der VHS Hietzing – und darüber hinaus – geworden ist. „Jeden Tag gehe ich gerne in die Arbeit und habe eine Beschäftigung gefunden, die ich leidenschaftlich gerne mache. Ich bin jeden Tag dankbar dafür, dass mich die Wiener Volkshochschulen dabei immer unterstützt haben.“

Denn für Arbeitnehmer*innen mit körperlicher Einschränkung ist das leider nicht immer einfach, geschweige denn selbstverständlich. „Die VHS hat sich sehr professionell an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst. Unsere VHS gehört sicher zu jenen Einrichtungen, die sehr früh behindertengerecht ausgebaut wurden“, berichtet Jokl. „Ich weiß aber von anderen, dass sich eine körperlich eingeschränkte Person in der Regel durchsetzen muss, um abwechslungsreiche Arbeit zu bekommen.“

Um Menschen mit Behinderungen auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, gab es an der VHS Hietzing auch bereits Projekte wie „WeltWegWeiser“, das Menschen mit Behinderungen als Freiwillige bei Einsätzen außerhalb des Landes zu Sozialprojekten vermittelte. Auch Yoga-Kurse für Rollstuhlfahrer*innen waren in Hietzing schon im VHS Programm. „Mein Motto war immer: ‚Mach das, was du gerne machst.‘ Und das versuchen wir hier alle gemeinsam auch an die Menschen weiterzugeben. Oft braucht es nur die Möglichkeit dazu, damit sich etwas ganz anders und zum Besseren entwickelt“, so die Mitarbeiterin.

Zu ihren Aufgabengebieten gehört die Honorarabrechnung für die Kursleiter*innen ebenso wie die Mitarbeit an den zahlreichen Projekten der VHS. Eines dieser Projekte war das Geschichtsprojekt über die Lockerwiese, für das Ursula Jokl die Interviews transkribierte. „Das war eine intensive Zeit, in der ich viel mit der Geschichte des Bezirks konfrontiert war. Danach bekam ich den Spitznamen: Frau Prof. Lockerwiese. Verdient, wie ich meine“, erzählt die engagierte Mitarbeiterin verschmitzt. Humor kommt zwar am Hietzinger Standort offenbar nicht zu kurz, aber in vier Jahrzehnten scheint es auch Momente mit Pathos zu geben: „Eines der schönsten Erlebnisse werde ich nie vergessen: Als die VHS aufgestockt wurde, durfte ich mit dem Baumeister in den zweiten Stock – dort durfte ich als Erste den Rohbau sehen. Wenn man so eng mit seinem Arbeitsplatz verbunden ist, dann ist das schon ein besonderer Moment.“

Wir wünschen noch viele weitere Jahre mit Humor, Emotionen – und natürlich liebevollen Spitznamen!

Foto: Ludwig Schedl